Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Bargeld versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., Dept. M, New York, N.Y.

Weltumschau

(Fortsetzung von Seite 2.)

Grollen der Unzufriedenheit vernehmbar, da die Löhne stationär geblieben sind, während der Brotpreis seit Neujahr um 10 Prozent gestiegen ist. Die Unzufriedenheit unter der Arbeiterwelt gibt sich damit zu erkennen, daß jetzt 18 Streiks im Gange sind, während im Februar vorigen Jahres keine vorkamen.

Gustav Havre schreibt in der „La Victoire" zur Besetzung des Ruhrgebiets: „Man will uns den Streik der Eisenbahner an der Ruhr zwischen die Beine werfen, die so engen Linien des Industrienetzes blockieren? Und nachher? Entweder werden wir sie mit unseren Feldeisenbahnleuten entblockieren, oder, wenn uns das nicht gelingt, bekommt die Arbeiterbevölkerung an der Ruhr keine Lebensmittel mehr und kann vor Hunger verrecken. Sie wird Revolution machen? Aber woher! Man macht keine Revolution unter der Herrschaft militärischer Besatzung. Die Ruhrarbeiter, durch den Streik ihrer Eisenbahner ausgehungert, werden ihnen höchstens die Fresse einschlagen, um sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen, wenn sie nicht hübsch aus eigener Entschließung wieder aufnehmen." — Diese unflätige Sprache offenbart die Wut des Franzosen, der seine Sache verloren sieht.

Die letzten Geburtensiatistiken zeigen, daß in Frankreich im Jahre 1922 7000 Kinder weniger geboren wurden, als im Jahre 1921. Die Zahl der Eheschließungen war um 9000, und die Zahl der Todesfälle um 61 geringer.

Italien.

Die Genehmigung der Abkommen der Washington Konferenz durch den italienischen Senat war durch eine Rede bemerkenswert, in welcher Premier Mussolini verschiedene Angelegenheiten von Weltinteresse berührte. Mussolini bezeichnete den Vorschlag des amerikanischen Senators Borah für eine wirtschaftliche Konferenz als zu weitgehend. Italien muß hinsichtlich seiner Politik gegenüber Deutschland eine Wahl treffen, fuhr Mussolini fort. Es ist sich bewußt, daß Deutschland großmütig gegenüber Italien war, kann sich aber nicht den Luxus der Großmut gestatten, wenn es sich um die Wohlfahrt von 40 Millionen Italiener handelt. Italien konnte sich von dem Einfall in die Ruhr nicht fern halten. Weil aber Italien deutsches Eisen und Kohle für seine Industrien braucht, so bedeutet dies keine aktive Beteiligung. Der Premier empfahl Billigung des Santa Margharita Vertrags mit Jugoslawien, welcher die Unabhängigkeit von Fiume errichtet und Zara unter italienische Souveränität stellt. Ich habe den Mut zu sagen, bemerkte Mussolini, daß es andere Meere als das adriatische gibt, für welche Italien sich interessieren kann. Ich glaube nicht, daß die Genehmigung des Vertrags den Verlust von Zara und Dalmatien bedeutet, weil die dortige Bevölkerung italienisch spricht. Es ist nicht nötig, daß Fiume die 75te italienische Provinz wird. Für mich ist es wichtiger, daß Fiume mit Herz und Seele italienisch ist. Zara, Dalmatien und Fiume gehören geistig zu Italien.

Das Organ der Faszisten veröffentlicht eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär im Vatikan. Er sagt darin, die Regierung von Mussolini habe einen guten Eindruck im Vatikan gemacht, weil sie den religiösen Unterricht in den Schulen wiederherstellte und den Mut hatte, jede Verbindung mit dem Freimaurertum zu lösen.

Schweden.

Erzbischof Soderblom, der schwedische Prälat, hat, laut einer Meldung aus Stockholm, auf den kürzlichen Appell der schwedischen Bischöfe um Klärung der europäischen Lage eine Antwort von dem deutschen Reichskanzler Dr. Cuno erhalten. Kanzler Cuno sagt in seiner Erwiderung: „Das deutsche Volk hofft, die Welt werde bald zu einem Gefühl von Recht und gegenseitigem Vertrauen zurückkehren, damit Europa und die menschliche Gesellschaft vor dem Verderben bewahrt würden."

Türkei.

Unter den Ländern, die sich am Weltkrieg beteiligt haben, ist die Türkei am wenigsten bankerott. England und Frankreich nicht ausgenommen. Der Hauptgrund liegt offenbar darin, daß die Türkei ihre Kriege seit 1914 mit der strengsten Sparsamkeit geführt hat. Die Regierung in Angora, welche die Griechen bekämpft hat, widerstand der Verlockung, neues Papiergeld zu drucken. Die gesamte Vorkriegsschuld und Kriegsschuld der Türkei wird auf etwa $1,000,000,000 veranschlagt. Das ist eine lächerlich geringe Summe, wenn man bedenkt, daß Frankreichs Kriegsschuld an die Ver. Staaten $3,400,000,000 ausmacht.

Vereinigte Staaten.

Der Kustos für feindliches Eigentum, Miller, befürwortete dringend die Rückgabe von $43,000,000 von den $347,000,000 beschlagnahmten und in Treuhand des Kustos für feindliches Eigentum befindlichen Vermögens an deutsche Bürger. Eine solche Rückzahlung, erklärte er, würde ganz bedeutend dazu beitragen, die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in Deutschland zu verbessern.

Gesetzgebung, durch welche die Rückerstattung von $45,000,000 autorisiert werden soll, liege dem Kongreß vor und diese werde von Präsident Harding, Staatssekretär Hughes und Generalanwalt Daugherty befürwortet. Die übrigen Fonds von ungefähr $302,000,000 dürften reichlich genügen, um Entschädigungsansprüche Amerikas an Deutschland, die jetzt von einer gemischten Entschädigungs-Kommission adjustiert werden, zu begleichen.

Die andauernde Zurückhaltung und Verwaltung der 93 Prozent von Beträgen unter $10,000 durch den Kustos sei unwirtschaftlich und unweise vom geschäftlichen Standpunkt. Sollte in ferner Zukunft die Notwendigkeit sich einstellen, einen Teil dieses Eigentums zur Begleichung amerikanischer Forderungen zurückzuerhalten, so wäre der Betrag doch unbedeutend. Jetzige Rückgabe erleichtere die wirtschaftliche Lage in Deutschland und dadurch auch den geschäftlichen Verkehr zwischen Deutschland und Amerika und anderen Ländern.

Der Kustos fährt dann fort zu erklären, daß die dem Kongreß jetzt vorliegende und im Hause günstig eingerichtete Bill, hauptsächlich die Rückerstattung aller Vermögen von $10,000 oder weniger und eine gleiche Summe auch an diejenigen, deren in Treuhand befindliches Vermögen größer ist, vorsieht. Wenn diese Bill Gesetz wird, werde der Kustis von 93 Prozent der beschlagnahmten Vermögen entlastet werden.

Im Kongreß herrschten zwei verschiedene Ansichten über diese Angelegenheit. Die einen befürworteten eine sofortige und bedingungslose Rückgabe, während die anderen dieses feindliche Eigentum sofort zur Begleichung amerikanischer Forderungen gegen Deutschland verwenden wollen.

Während die jetzige Regierung die amerikanischen Forderungen anerkennt, hat sie kein Geheimnis aus der Tatsache gemacht, daß sie die Konfiskation privater Vermögen zur Bezahlung nationaler Schulden nicht gutheißen könne.

Nach einer Mitteilung von zuständiger Seite kommt der amerikanische Botschafter Houghton in Berlin nach den Ver. Staaten, vermutlich, um mit Präsident Harding und Sekretär Hughes die bedenkliche französisch-deutsche Lage zu beraten.

Nach einer vorläufigen Schätzung des Nationalbureau für wirtschaftliche Forschung war die Bevölkerung der kontinentalen Ver. Staaten am 1. Januar 1923 annähernd 110,100,000. Dies ist eine schätzungsweise Zunahme von 4½ Millionen seit der letzten Bundeszählung.

Guter alter Brandy

ist nicht mehr zu haben, aber Sie können sich die feinsten imit. Schnäpse aus unseren importierten Extrakten bereiten, die Ihren Getränken den rechten edlen Geschmack der guten alten Ware verleihen. Jedes Fläschchen genügt für 1½ bis 2 Gallonen und wir garantieren Ihnen die Reinheit und perfekte Qualität dieser Extrakte (Flavors). Darf überallhin versandt werden. Preis pro Fläschchen jetzt nur 75c, sechs für $4.25, zwölf für $7.25 — portofrei geliefert. Folgende Sorten vorrätig: Bourbon, Brandy, Rye, Kümmel, Gin, Rum, Scotch, Kirsch, Pflaumen, Curacaro, Pfefferminz, Benediktiner, Hamburger Bitter- und Portwein. Verlangen Sie unsere vollständige deutsche Preisliste frei!

Hagen Import Co., Dept. C.
185 West 7. St., St. Paul, Minn.

Deutsche Kolonialgebiete in Rußland

Von Fritz Heinz Heimesch.

Es ist in den letzten Monaten viel über den Hunger in Rußland geschrieben worden. Daß Hunderttausende deutscher Kolonisten dem Hunger und den Seuchen zum Opfer fielen, ist weniger bekannt, daß diese deutschen Siedler aber bis zum Jahre 1918 die fähigsten und wirtschaftlich tüchtigsten Landwirte des russischen Riesenreiches waren, wissen wir in Deutschland noch immer nicht. Nicht weniger als 55,000 Quadratkilometer Ackerland hatten die deutschen Bauern — rund 2 Millionen an der Zahl — unter den deutschen Pflug gebracht, ein Gebiet so groß wie Baden, Hessen, Württemberg und Sachsen zusammen. Sie konnten selbst bei der unmodernen, extensiven Wirtschaftsweise, die sie übten, in einem Durchschnittsjahr rund 30 Millionen Doppelzentner Weizen ernten, von denen etwa zwei Drittel aus ihren Gebieten ausgeführt wurden. Es würde ein falsches Bild geben, wollte man sich dies deutsche Land in Rußland als ein geschlossenes vorstellen, denn lediglich das Wolgagebiet stellt eine kompakte Masse in Größe von 25,000 Quadratkilometern (Hessen und Baden) dar, während die anderen Kolonisten sich über ganz Südrußland in tausend kleine und größere Sprachinseln ausgestreut haben, die sich von der Donaumündung in weitem Kranz bis zum Kaukasus um das Schwarzmeer legten. Durch diese Zersplitterung ist die nationale und wirtschaftliche Kraft der Kolonisten nur schwer zusammenfaßbar gewesen und sie hat es auch mit sich gebracht, daß die deutschen Gebiete so unsäglich schwer unter den Bürgerkriegen und der aus ihnen entstammenden Hungersnot gelitten haben. Wären sie eine kompakte Masse gewesen, so hätten sie sich leichter und erfolgreicher ihrer Haut wehren können. Wir können uns in einem von Bolschewismus und Hunger verschonten Lande darüber gar keine Vorstellung machen, wie ungeheuerlich die Zerstörung der wirtschaftlichen Güter ist. Ganz abseben wollen wir in dieser Besprechung von den kulturellen und sittlichen Zerstörungen, die erst wieder aufgebaut werden können, wenn die Wirtschaft einigermaßen hergestellt ist.

Die deutschen Bauern haben so gut wie ihren gesamten Viehbestand verloren. Ein Durchschnittsbeispiel soll uns zeigen, wie unermeßlich die Verluste sind. Die Kolonie Zürich an der Wolga hatte im Jahre 1917 etwa 5000 Einwohner, die einen Viehbestand von rund 6200 Arbeitspferden, 1750 Kamelen, 1800 Milchkühen und etwa 4000 Stück Jungvieh hatten. Heute besitzt die Kolonie, die auf etwa 2800 Seelen zurückgegangen ist, nur noch 80 Pferde, 10 Kamele, etwa 35 Kühe; das Jungvieh, Schweine, Schafe, Ziegen usw. sind alle verschwunden. Von den 100 Dresch- und 250 Mähmaschinen existiert kein Stück mehr. So überall. Der viele hunderttausend Stück zählende gutrassige Pferdebestand der Wolgakolonien ist auf etwa 3 Prozent herabgemindert, ebenso Kühe und Kamele. Die Bauern haben also ihre gesamten Arbeitstiere verloren. Die vielen Dresch-, Säe-, Mäh- und sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen, die zum großen Teil aus Deutschland bezogen wurden, aber auch die einfachen landwirtschaftlichen Geräte, Hausgeräte, Kleider und Schuhe wurden zum größten Teil von den plündernden roten und weißen „Freiheitsbringern" geraubt oder zerstört, der Rest mußte im vorigen Winter gegen Lebensmittel eingetauscht werden.

Die Folgen dieses gänzlichen Mangels sind dem einfachsten Menschen klar. Wo Arbeitstiere, Maschinen und Geräte fehlen, da kann selbst bei größtem Fleiß und paradiesischer Fruchtbarkeit kein Korn wachsen. Aus dem letzten Bericht des Delegierten vom Deutschen Roten Kreuz, Dr. Otto Fischer, entnehmen wir folgende Mitteilungen: Es muß zunächst gesagt sein, daß von den Bauern im vergangenen Jahre geradezu Uebermenschliches geleistet worden ist. Daß es möglich war, unter den damals obwaltenden Verhältnissen mit dem so außerordentlich reduzierten Viehbestand und selbst fast verhungernd eine Aussaat zu machen, daß der von der Regierung zur Verfügung gestellte Samen seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt wurde und in einem geringen Teil zur Verfügung verwendet wurde, ist eine solche Leistung, daß man sie nur glauben kann, wenn man sie sieht. Stellt man sich vor, daß Menschen, die 6 bis 7 Monate hindurch keinen Bissen Brot gesehen haben, sondern sich von Kartoffeln und Kürbisschalen, die sie all zu oft von den Mißhaufen nahmen, von krepierten Tieren, Steppengras und noch schrecklicheren Sachen genährt haben, dann einige Wochen hindurch täglich ein Pfund Mais bekamen, die sittliche Kraft aufbringen, das Saatgetreide nicht zu essen, obwohl ihnen der Hunger in den Eingeweiden wühlt, nur dann kann man ermessen, was diese Menschen zu leisten vermögen und dann kann man auch ruhig behaupten, daß diese deutschen Bauern es verdient haben, auf jeden Fall gerettet zu werden.

Es ist das größte Problem, wie in das russische Chaos Ordnung zu bringen. So gut wie alle führenden Wirtschaftler haben sich darüber die Köpfe zerbrochen. Viel ist freilich nicht dabei herausgekommen, vielleicht deshalb, weil theoretische Erwägungen allein nicht zum Ziele führen, sondern auch Herz und Mut dazu gehören. Eine der wichtigsten Teilaufgaben der Wiederherstellung Rußlands, das Deutschland als Absatzgebiet seiner industriellen Erzeugnisse sehr dringend braucht, ist der Wiederaufbau der deutschen Kolonistengebiete, die — und das darf nie vergessen werden — bestes Weizenland sind und imstande wären, dem russischen Reich so gut wie allen Weizen zu liefern, den dieses zur Volksernährung einzuführen gezwungen ist. Diese Teilaufgabe ist verhältnismäßig leicht zu bewältigen, weil das deutsche Element unglaublich zäh und arbeitswillig ist und sobald man ihm nur einigermaßen zur Hilfe kommt, sich wieder auf seine eigenen Füße stellen wird.

Mit der bisher gepflegten charitativen Hungerhilfe kann Rußland, besonders aber die deutschen Gebiete, nicht gerettet werden, das ist die Meinung aller Persönlichkeiten, die aktiv in der Hilfsarbeit stehen. Sie hilft wohl Menschen am Leben erhalten, und ist deshalb sehr segensreich. Wird aber nicht gleichzeitig der Wirtschaftskörper, auf dem diese Menschen leben müssen, saniert, so können die Menschen nie wieder selbständig werden. Die ganze charitative Hilfsarbeit bekäme daher eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einer Kampferinjektion, die einem Sterbenden auf Viertelstunden das Leben verlängert, die Ursache des bald zu erwartenden Todes aber nicht beseitigt.

Den deutschen Bauern muß mit Arbeitsvieh, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und allen anderen Hausgeräten geholfen werden, da sie lediglich dadurch die Möglichkeit erhalten, ihre Landwirtschaft wieder aufzurichten. Dr. Fischer schreibt: Wäre Vieh genug vorhanden, dann wäre die Erholung der Kolonien und ihre Rückkehr zum früheren Wohlstand nur eine Frage der Zeit. Vieh oder Ersatz desselben, Motorpflüge, Traktoren sind das Geheimnis, das dieses Land von neuem der Kultur erschließt und die Beschaffung dieser Hilfsmittel muß heute die Sorge und Mühe derer sein, denen diese Gegenden ans Herz gewachsen sind. Mit allen Mitteln suchen die Bauern selbst an die Lösung dieser Frage heranzugehen, sie kaufen Tiere, soviel sie eben nur können, aber die geringe Ernte muß zur Beschaffung von so vielem reichen, neben dem eigenen Lebensunterhalt müssen Kleider gekauft, Geräte angeschafft, das Haus ausgebessert werden. Und doch hat in allen Dörfern der Viehbestand zugenommen und die außerordentlich gute Heuernte — viele Bauern haben auf zwei Jahre Viehfutter in der Scheune — macht auch die Anschaffung möglich.

In Amerika leben an 15,000 Wolgadeutsche, die sich am 5. November 1922 in Lincoln, Nebraska, in einer großen Versammlung zu einem Nationalbund zusammengeschlossen haben, dessen Hauptaufgabe die tatkräftige Unterstützung der Heimat sein soll. In den letzten 1½ Jahren haben die Abgesandten des Vereins der Wolgadeutschen (Berlin, Schloß Bellevue) in Amerika eine sehr rege Propaganda entwickelt, die es ermöglichen, daß nicht nur reichliche Lebensmittelspenden teils direkt, teils durch das Deutsche Rote Kreuz nach den Hungergebieten geschafft wurden, sondern jetzt auch mit der aufbauenden Hilfe begonnen wird. Ueberall werden Beträge zum Ankauf von Pferden gezeichnet, ebenso werden in Deutschland Dampfpflüge und andere landwirtschaftliche Maschinen gekauft, die durch das Deutsche Rote Kreuz befördert werden können und mit denen im Frühjahr die Aussaat durchgeführt werden soll. Es wäre eine aussichtsreiche Aufgabe der deutschen landwirtschaftlichen Maschinenfabriken, in diesen Fragen eine Vereinbarung mit den Vertretern der Kolonisten zu treffen und eine Zusammenarbeit zu ermöglichen, denn nur so kann die Produktion und somit die Kaufkraft nicht nur der Kolonien, sondern auch Rußlands überhaupt gefördert werden.

Haut Schmerzen?

Schreibt um die

Freie Versuchs Flasche

Sie beendigt die Schmerzen — die schlaflosen Nächte — das Elend des Juckens.

D. D. D. Rezept

ist ein flüssiges Heilmittel, eine wissenschaftliche Zusammenstellung des kräftigen und teuren Chlorbutol. Haut-Spezialisten wissen, daß dies Element nur dann den größtem Wert ist, wenn es von Sachverständigen gemischt und richtig behandelt ist. D.D.D. enthält auch die beruhigenden Oele des Wintergreen und Thymol. Exzema, Florlaffs, Offene Beinschäden, alle Hautkrankheiten, milder oder schlimmer Art weichen vor der kräftigen Wirkung des D.D.D. Es tötet und wirft die Krankheitskeime ab, die tief in der Haut sitzen. Heilt schnell und völlig.

Schickt den Kupon heute für freie Probeflasche

D.D.D. Laboratories, Dept. 106, 27 Lyall Ave., Toronto, Ont.
Schicken Sie mir sofort eine große Flasche D.D.D. postfrei. Ich werde dem Briefträger den Spezialpreis von 85 Cents und einigen Cents für die Money Order bezahlen. **Sie werden mir die 85 Cents zurückerstatten, wenn ich nicht vollkommen zufrieden bin.**

Name .....
Wohnort .....
Provinz .....

Durchs Kreuz gerettet

(Wir bringen gern diese Erzählung eines Erlebnisses und sind sicher, daß unsere Leser sie mit großem Interesse lesen werden. Derartige Erzählungen, wenn sie wahr und erlebt sind, sind uns stets hochwillkommen. — Red.)

Grayson, Sask.

Werter Herr Redakteur! Indem die Nächte jetzt doch so lang sind, so will ich zum Zeitvertreib meinen Leserkameraden etwas erzählen. Die Erzählung und Erlebnis eines alten Mannes.

Also das Wettfahren mit Wölfen auf Leben und Tod! Ihr Jung-Canadier, auch muß ich zuerst sagen, daß jene Wölfe keine Präriehunde sind, so wie hier, sondern gefährliche reißende Tiere, die Menschen und Vieh nach dem Leben trachten.

Es war in der Bukowina in dem schönen Lande, wo ich geboren bin. Ich wurde erzogen von frommen christlichen Eltern, bis ich für meine Existenz sorgen konnte; dann wählte ich mir zu meinen Beruf das Amt als Fuhrmann. Leider hat so ein Fuhrmann auch oft große Strapatzen, denn ich mußte so manche schauderhafte, kalte stürmische und regnerische Nacht auf der Straße zubringen, und es schaudert mich noch heute und die Haare steigen mir zu Berge, wenn ich mich an die verhängnisvolle Nacht erinnere, wo ich zwischen Leben und Tod schwebte. Es war ein gelinder Dezembertag, Schnee war gerade genug zum Schlittenfahren, als ich einige Pateschers zur Stadt fahren sollte, die ungefähr 25 englische Meilen entfernt war. Um keine Zeit zu verlieren, machte ich mich abends wieder auf den Weg nach Hause. Habe auch glücklich die Ortschaften Dubowa, Stirza, Pasir, Tereschani und Franzenthal passiert, bis an den großen Molodier Wolnitzberg. Am Fuße des Berges bemerkte ich, daß meine Pferde unruhig mit den Ohren spielten und immer scheu umkehren wollten. Nur mit ernstlicher Aufbietung konnte ich die Pferde vorwärts bringen. Oben angekommen, war ich nicht imstande, meine Pferde zu halten und sie sprangen los wie sie nur konnten. Da dachte ich mir, die Luft ist jetzt nicht mehr rein und es stehe etwas Schlimmes bevor. Aber geht es wie es will, in Gottes Namen vorwärts was die Pferde laufen konnten. Zum Glück war es eine helle Vollmondnacht. Aengstlich und scheu blickte ich nach rechts und links, bis ich plötzlich die schreckliche Gefahr erblickte. Gott, mein Gott! Ein Rudel Wölfe aus dem Tannenwald stürzte auf mich zu, und ich habe deutlich ihr Tempo verschärfen bemerkt. Jetzt gilts um ein Wettrennen, dachte ich, und zwar auf Leben und Tod. Es dauerte nicht lange, da waren meine Rappen weiß wie Schimmel von Schaum und fingen an, vor Erschöpfung nachzulassen. Dagegen wurde die Distanz zwischen mir und den Wölfen immer kürzer. Vor Angst machte ich ein kleines Stoßgebet: Gott, erbarme dich meiner! Die Entscheidung ist nicht mehr weit, und schon zu meiner Freude erblickte ich das Kreuz im Wallachen-Feld. In meiner Angst und Verzweiflung ließ ich die Pferde laufen. Um mich zu retten, sprang ich vom Schlitten. Die Geistesgegenwart hat mich nicht verlassen. Mit einigen Sätzen war ich schon beim Kreuz, welches am Straßenrande stand. Mit Aufbietung all meiner Kraft war ich bald oben, denn in der Todesangst ist der Mensch für alles stark genug. Zum Glück war das Kreuz hoch genug, so daß mich die Wölfe nicht erreichen konnten. Die Bestien taten ihr Möglichstes und umlagerten mich und hielten mich unter Kontrolle. Morgens zogen sie knurrend und zähneflettschend dem Walde zu, und so war ich und meine Pferde durch das Kreuz gerettet. Aber es steigen mir noch heute die Haare zu Berge, wenn ich mich an jener verhängnisvollen Nacht erinnere, wo ich ohne eingeladen auf einer Wolfshochzeit war.

Zum Schluß grüße ich den Herrn Redakteur und alle Leser.

Kasper Flegel.

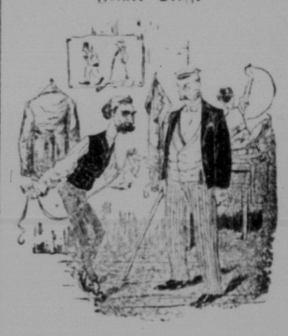
Kriege sind ein Verbrechen

Sie müssen in internationale Acht getan werden

Washington. — Senator Borah will seinen Plan auf Verbot von Kriegen und Regelung internationaler Streitigkeiten nach rechtlichen Grundsätzen durch ein Weltgericht vor das amerikanische Volk bringen. Nach Einbringung des Vorschlags im Senat erklärten mehrere Kollegen, Borah sei noch ein größerer internationaler Idealist als Woodrow Wilson. Borah sagte, sein Plan möge idealistisch klingen, sei aber der einzige praktische Weg zum Weltfrieden. Der Senator plant diesen Sommer eine Europareise. Wenn er geht, will er seinen Vorschlag vor die Völker der alten Welt bringen. Alle Friedensbünde und alle Bemühungen zur Verhinderung des Krieges erkannten die Gesetzmäßigkeit des Krieges an, sagt Borah. Darum sind alle mißlungen.

Mein Vorschlag auf Beseitigung des Krieges, indem er als ein Verbrechen gegen Nationen erklärt wird, ist genau so praktisch durchführbar wie die Abschaffung des Duells oder die Beendigung des Seeraubes. Beides hat lange gebraucht. Schließlich wurde es durch die öffentliche Meinung zu Stande gebracht. Staatsmänner und Diplomaten werden viele Mängel in dem Vorschlag entdecken. Wenn ich aber bei den Völkern, welche im Krieg zu sterben und dafür zu zahlen haben, Gehör finden kann, so werde ich eine große öffentliche Stimmung zu Gunsten meines Gedankens erregen. Wir müssen mit der Vorstellung brechen, daß die Gewalt ein Mittel zum Frieden ist.

Feiner Stoff.



„Das ist entschieden zu lang, Meister; die Paletots werden jetzt viel kürzer getragen."

„Lassen Sie mich nur machen, Herr Doktor! Ihr Paletot wird hochmodern sein nach — dem ersten Regen!"

— Mißverständnis. „Muß dieser hochtalentierte arme Schriftsteller noch immer um den schnöden Mammon schreiben?"

„Jawohl; aber sein Vater antwortet ihm garnicht mehr!"

— Aus der Gesellschaft. „Sie haben ja eine Million geerbt, Baron; nun werden Sie wohl aus Liebe heiraten?"

„Im Gegenteil, Gnädigste; ich werde aus Vernunft ledig bleiben."

Drucksachen aller Art
verfertigt preiswert
„Der Courier"
1835 Halifax Straße — Regina.

Zweig der
EDMONTON TANNERY
„Die Deutsche Gerberei"
jetzt in Saskatoon.
Sendet für Preisliste.
225 Ave. C. South. Saskatoon, Sask.

Qualität zahlt sich stets!

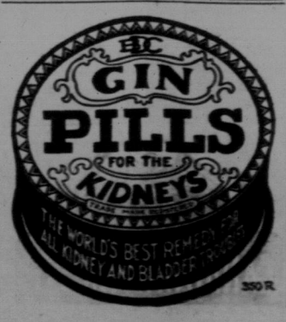
Besonders, wenn man Rahm schickt. Um den besten Preis auf dem Weltmarkt zu bekommen, müssen Sie den modernen Methoden der Creamery helfen, indem Sie guten, reinen Rahm mit geringem Säuregehalt schicken. Wenn Sie das tun, wird der Erfolg sich zeigen in höheren Preisen für unsere Butter, höhere Preise für Ihren Rahm und einen höheren Scheck jede Woche für die Rahmsender.

Für richtige Erfolge schicken Sie Ihren Rahm an unser nächstes Zweiggeschäft.

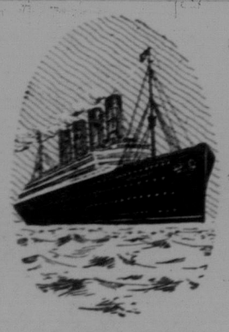
THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED

Schreibt um Auskunft und Milchkannen und schickt Euren Rahm an das nächste Zweiggeschäft.

Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empreß, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Weyburn, Wolseley



Schiffs- Karten



Verwandte aus Europa — Auch aus Rußland

Wir haben einen besonderen Vertreter in Moskau

Alle benötigten Papiere, Pässe und Einreise-Erlaubnis von uns besorgt.
Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.
Sehen Sie uns persönlich oder schreiben Sie an

W. D. BUCHANAN
City Passenger and Ticket Agent
1812 Scarth Str.
Canadian Pacific Railway Phone 2393. — Regina, Sask.